

Unendliche Bibliothek

21.01.–30.03.2025

Christian

Odzuck

Publikationen

Nº 1 – 80

Bulletin
Nº 20

Interview mit Christian Odzuck
IKOB – Museum für Zeitgenössische Kunst
Musée d'Art Contemporain
Museum of Contemporary Art
März / Mars / March 2025

[00:00:54]

Christian Odzuck

Ja, vielen Dank. Erst mal wollte ich sagen, dass die Ausstellung hier für mich eine besondere Ausstellung ist. Und zwar hat es damit zu tun, dass es, sagen wir mal jetzt 20 Jahre der letzten Zeit zusammenfasst und im Erstellen der Ausstellung auf einmal für mich fast so eine Art retrospektives Gefühl entstanden ist. Also es war ein interessanter Prozess. Normalerweise hat man ja, sagen wir mal, eine Übersichtsausstellung anhand von Werken. Man zeigt dann wichtige Arbeiten, die im Laufe der Zeit entstanden sind. Und hier ist es ja eigentlich so, dass im Prinzip die Repräsentation Schrägstrich, das Buch an sich für eine Arbeit oft steht. Und dadurch ergibt sich natürlich auch noch mal eine andere. Möglichkeit der Reflexion. Und das fand ich jetzt im Kontext auch der Konzeption für die Ausstellung sehr interessant.

[00:02:05]

(F-TM)

Die das Zusammenkommen und das Denken über diese Ausstellung hat ja schon vor geraumer Zeit angefangen. Ich erinnere mich an ein Ereignis in der Kunsthalle Düsseldorf, wo du zusammen mit dem Düsseldorfer Fotokünstler Sebastian Riemer eingeladen habt zu einer zu einem Abendprogramm, einer einem Fest des Künstlerbuches, wo ihr beide eure Praxis in Sachen Katalogen präsentiert hat. Ich war von Sebastian Riemer damals eingeladen. Ich kannte deine Arbeit noch nicht und ich erinnere mich an die vielen Momente, in denen du dich zur Seite beugtest und noch einen Katalog und noch einen Katalog und noch einen Katalog neben dich legtest

und ich nach sehr kurzer Zeit merkte, dass da was ganz Besonderes passiert, was ich so als Kurator sonst nicht kannte. Diese Hingabe zum Katalog, die Das Feiern des Kataloges ist, ansonsten immer etwas der Ausstellung Nachgeordnetes. Und was ich verstanden habe, ist, dass das bei dir nicht so ist. Kannst du mir vielleicht ein bisschen erzählen, wie das besondere Verhältnis zum Katalog bei dir angefangen hat? Denn es hat offensichtlich vor ziemlich genau 20 Jahren angefangen. Weil sonst hätten wir jetzt nicht diese Fülle an Katalogen hier in der Ausstellung liegen, die alle dasselbe Format und dennoch alle komplett unterschiedlich sind.

[00:03:35]

(CO)

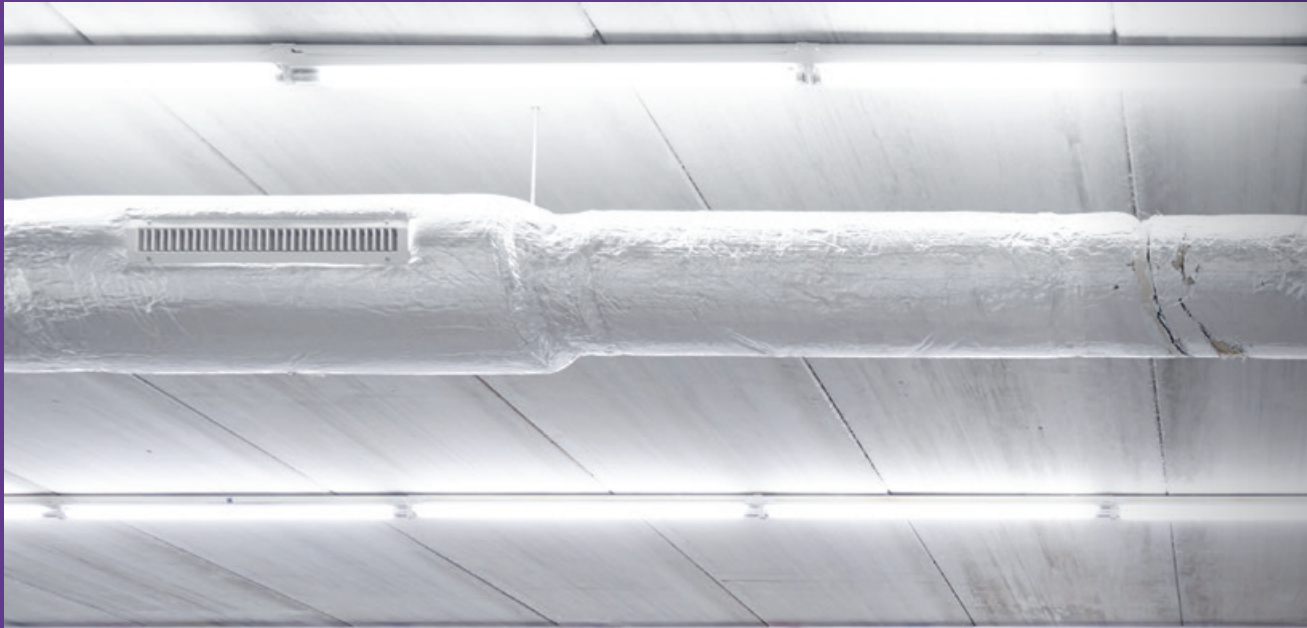
Also sagenwir mal, das Büchermachen hat für mich schon früher begonnen. Aber das in diesem Format, sagen wir mal so konsequent durchzuführen oder die Entscheidung einmal zu sagen, ich möchte jetzt 17 mal 24 Zentimeter für mich als Format aufnehmen und das erst mal so weiterführen. Das hat im Prinzip vor 20 Jahren stattgefunden. Das Buch an sich ist für mich eigentlich eine Notwendigkeit, weil ich mich sonst oft auch verliere. Also ich habe unterschiedlichste Interessen und wenn ich dann eben mit einer Arbeit oder mit einer Recherche beginne zu etwas, dann ist das für mich eigentlich erst mal, was mich auch wirklich einnimmt. Und dann tauche ich da ein und es taucht auf einmal immer mehr Material. Ob das dann eben wie gesagt, Recherchematerial, eigene Skizzen etc. etc. Und das ist natürlich über

seine Bücher im Speziellen. Wenn ich Bücher sage, meine ich in dem Kontext Künstlerkataloge, Künstlerbücher, Bücher, die jeweils ein Projekt begleiten, abschließen, abrunden, öffnen oder eben auch wieder schließen. Neben mir sitzt besagter Christian Odzuck, der heute aus Düsseldorf hergekommen und ich übergebe ihm einfach mal das Wort.

[00:00:54]

Frank-Thorsten Moll

So, es läuft. Ich mache kurz eine Vorstellung. Mein Name ist Frank-Thorsten Moll. Ich bin der Direktor des Museums für zeitgenössische Kunst in Eupen. Und wir haben die große Freude, dass wir aktuell eine Ausstellung von Christian Odzuck in unseren Räumlichkeiten begrüßen und zeigen dürfen. Die „Unendliche Bibliothek“, die er bei uns zeigt, ist eine dreidimensionale Kontemplation über das Buch als solches und



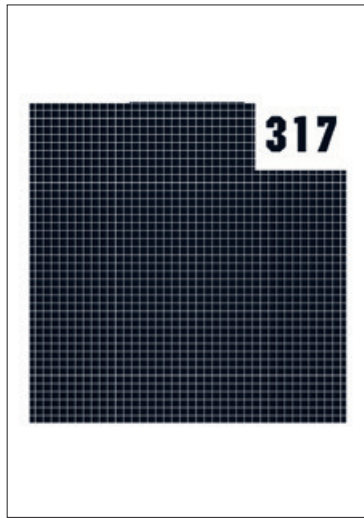
wältigend und ich verliere mich in dem. Und für mich hat eben deswegen das Buch so eine Bedeutung, da es mir halt hilft, überhaupt erst mal eine Struktur reinzubringen. Also es ist jetzt nicht nach dem Motto ich mache mal wieder ein Buch, so wie Mario Merz. März finde ich generell auch gut, aber ich merke halt, dass es so ineinander verwoben. Also dieses Recherchieren, Zusammentragen. Das Buch hilft mir einfach erstmal eine Struktur zu finden. Die kann auch immer wieder geändert werden. Aber dadurch, dass es überhaupt faktisch erstmal zwingend zu einer Reihenfolge. Das ist das Wichtige.

[00:05:22]

(F-TM)

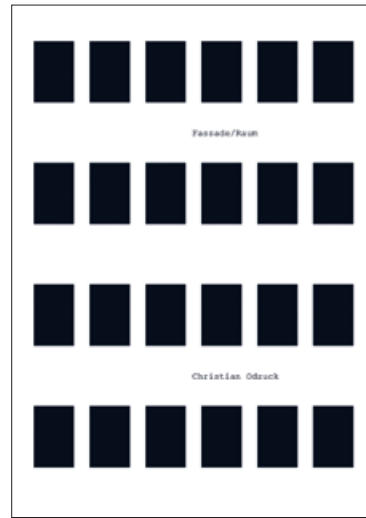
Da gibt es gleich ganz viele Punkte, wo ich reinspringen möchte. Zum Beispiel die Frage: Ob du dir auch vorstrahlen kannst, dass du ein anderes Medium gefunden hättest, um deine Gedanken zu sortieren. Also die Frage ist dann letzten Endes doch so ein bisschen noch mal in die Tiefe gehen bzw. So eine tiefenpsychologische Reflexion. Wo kommt diese Obsession für das Buch her, dass, wie du schon sagtest, ja nicht nur Freiheit bedeutet, sondern

Unendliche
Bibliothek



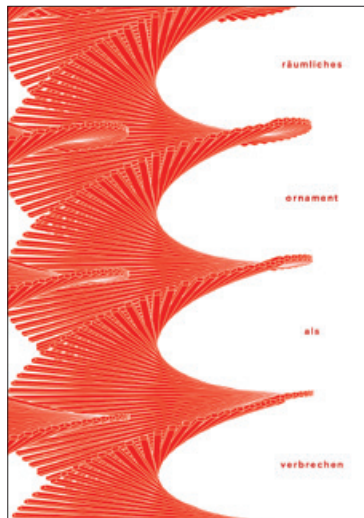
Nº 2
Raum 317

2006 (2 Exemplare)
2024 (3 Exemplare)
32 Seiten
Selbst veröffentlicht
Buchprojekt
Kunstakademie Düsseldorf



Nº 1
Fassade/Raum

2005 (1 Exemplar)
2023 (25 Exemplare)
120 Seiten
Verlegt bei Stürz Bücher, Berlin
Buchprojekt
Kunstakademie Düsseldorf
978-3-9822471-6-8



Nº 4
Räumliches Ornament als Verbrechen

2007 (1 Exemplar)
2024 (3 Exemplare)
24 Seiten
Selbst veröffentlicht
Ausstellung
Kunstakademie Düsseldorf



Nº 3
Garagen

2007 (2 Exemplare)
2023 (25 Exemplare)
148 Seiten
Verlegt bei Stürz Bücher, Berlin
Buchprojekt
Kunstakademie Düsseldorf
978-3-9822471-7-5

Seite
3

meine Praxis zurückführe. Ich mache eine Konzeption für eine Installation im öffentlichen Raum, beschäftige mich damit. Dann kommt der Entwurf. Dann kommt die Umsetzung. Dadurch, dass es ja oft temporär ist, sind die dann auch wieder verschwunden. Und in dem Buch kann ich darüber aber auch noch mal ganz anders reflektieren. Und am Ende ist es vielleicht so, dass es auf einmal wieder darüber hinauswirkt. Also wie kann es weitergehen? Am Ende ist eigentlich das Buch dann wieder eine Voraussicht zum nächsten. Und deswegen ist das eigentlich nicht so ein abgeschlossenes Element, oder? Hier ist der Anfang. Dass das Ende in der Erzählung ja, das sieht ja auch alles dann sehr durch, sagen wir mal, durchkomponiert ist es, aber sieht sehr linear auch erstellt aus. Und das ist es aber im kreativen Prozess natürlich nicht. Aber mir gefällt die Idee, dass die Präsentation oder die Repräsentation dieses kreativen Prozesses auf einmal so logisch

und ganz zwingend wirkt, dass es eigentlich gar keine andere Möglichkeit mehr gegeben hat. Und da fängt ja der Spaß eigentlich auch erst an am Ende.

[00:08:15]
(F-TM)

Ja, ich schmunzle so vor mich hin, weil ich weiß, ja nicht nur, wie ich deine Arbeit bzw. deine Katalogomanie wahrgenommen habe. Ich weiß auch, wie deine Arbeiten auf Besucherinnen und Besucher wirken und dass die, die projizieren da schon eine sehr starke Planung, eine Unausweichlichkeit und so eine Planungssicherheit, die dahinter ist. Jetzt habe ich dich aber beim Aufbau und auch in der Planung erlebt und ich kann

allen sagen, dass da kein Zwangscharakter am Werk ist. Aber dennoch glaube ich, dass diese Idee von. Von Intuition einerseits und Kontrolle andererseits, also das klassische künstlerische Dilemma von wo lassen wir. Wo lassen wir locker und wo bündeln wir es zusammen? Wo ist der Anfang des Werks, wo das Ende? Wie groß, wie klein, wie dick, wie dünn? Das sind alles Entscheidungen, die über Berechnung und Kalkül realisiert werden können. Oder eben auch Intuition. Wie stark sind deine Kataloge? Spiegel eines intuitiven Prozesses? Oder anders gefragt Wie sehr sind sie es nicht, denn sie wirken so intuitiv irgendwie.

[00:09:41]
(CO)

Also ich würde sie als sehr intuitiv bezeichnen. Und vielleicht noch mal zurückzukommen zum Anfang die Entscheidung für das Format 17 mal 24 war eine. Es gibt unterschiedliche Gründe, aber der Hauptgrund war eigentlich, dass ich mir da keine Gedanken mehr darüber machen muss. Also wie ich gesagt habe, ich fange etwas an und sofort fange ich das Buch an, das ändert sich dann auch im Laufe der Zeit, kann sich auch sehr stark ändern. Ob das vom Umfang, vom Aussehen, vom Inhalt ist? Aber ich muss erst mal nicht drüber nachdenken. Also das ist ja auch wenn man das zum Beispiel, wenn man von der Beherrschung eines Werkzeugs spricht, dass das ja ein Teil von einem selber wird, wo man gar nicht mehr nachdenken muss. Also ich finde, für mich ist da eigentlich eine Analogie, wenn ich da, sagen wir mal, einen

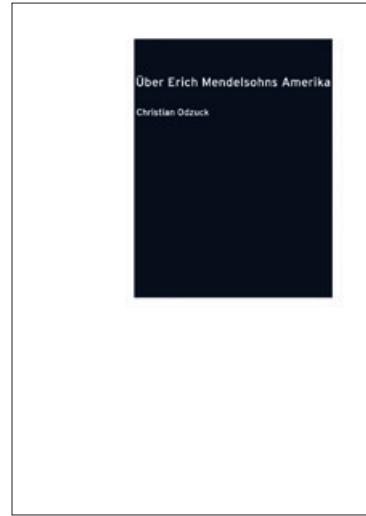
[00:06:12]
(CO)
Also formal ist das so, dass diese Linearität vorhanden ist. Also es ist ja unmöglich, ein Buch simultan wahrzunehmen. Man kann es immer nur sukzessive rezipieren und darin liegt für mich eigentlich aber auch genau der Schlüssel. Also dieser Aspekt von Zeitlichkeit, der da auf der einen Seite drin ist, also es ist auch natürlich sehr materiell ist, aber ich sehe die Bücher eigentlich eher als unendlichen Raum. Also am schönsten ist es eben Also vielleicht, wenn ich das noch mal auf

eben auch ein Zwang? Also da ist ein Zwang zur Linearität, zum Anfang und zum Ende, zum Buchcover und zum Buchrücken eingeschrieben. Das andere vielleicht auch komplett als Einschränkung oder als Grenze empfinden würden, über die sie gar nicht gehen wollen.

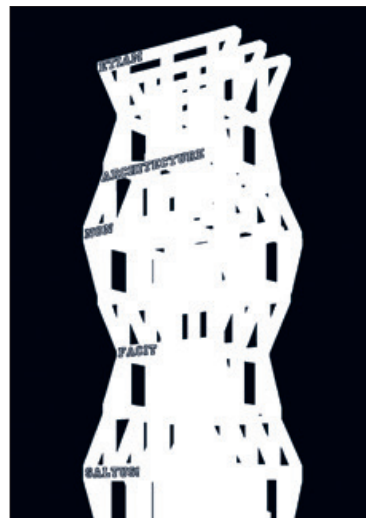
Christian
Odzuck



Nº 5
Bonner Kunstverein
2008 (4 Exemplare)
2023 (12 Exemplare)
48 Seiten
Selbst veröffentlicht
Buchprojekt
Kunstakademie Düsseldorf



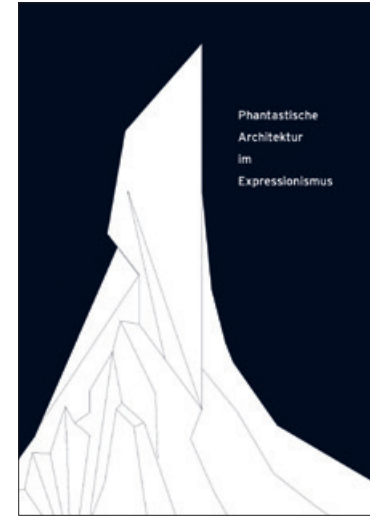
Nº 6
Über Erich Mendelsohns Amerika
2008 (2 Exemplare)
2023 (12 Exemplare)
48 Seiten
Selbst veröffentlicht
Buchprojekt
Kunstakademie Düsseldorf



Nº 7
Etiam architecture non facit saltus!
2009 (Exemplare)
2023 (12 Exemplare)
52 Seiten
Selbst veröffentlicht
Ausstellung
Kunstakademie Düsseldorf



Nº 8
K20 Black & White
2009 (2 Exemplare)
34 Seiten
Selbst veröffentlicht
Wettbewerbsbeitrag & Ausstellung
Kunstsammlung NRW K20/K21
Düsseldorf



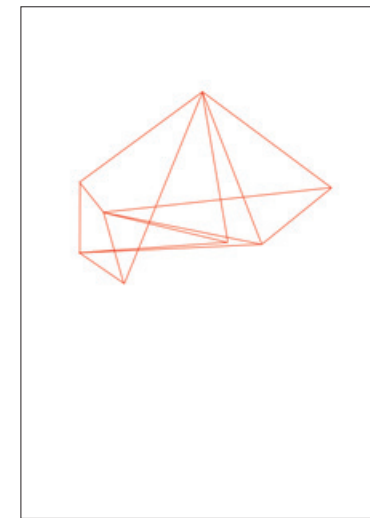
Nº 9
Phantastische Architektur im Expressionismus
2009 (2 Exemplare)
2024 (3 Exemplare)
116 Seiten
Selbst veröffentlicht
Buchprojekt
Kunstakademie Düsseldorf



Nº 10
Terrakni alive classic
2009 (3 Exemplare)
60 Seiten
Selbst veröffentlicht
Ausstellung
Kulturbahnhof Eller



Nº 11
Terrakni alive classic - Dokumentation
2009 (2 Exemplare)
110 Seiten
Selbst veröffentlicht
Ausstellung
Kulturbahnhof Eller



Nº 12
Laserkran
2009 (2 Exemplare)
2024 (5 Exemplare)
22 Seiten
Selbst veröffentlicht
Entwurf
Kunstakademie Düsseldorf

Unendliche
Bibliothek

guten Tag habe und drin bin. Es gibt schon einiges Material in der Datei und ich setze mich dran und auf einmal komme ich in so einen Prozess, das wird, das passiert wie alleine. Also, und das ist für mich so eine Analogie zum Musik spielen, zum Musik machen. Also das ist. Also da läuft auch Musik und ich weiß auch nicht das hat. Es hört sich dann fast schon wieder esoterisch an, aber du hast ja nach der Intuition gefragt und ich glaube, das ist ein ganz wichtiger Aspekt. Die Struktur, die vielleicht von außen sehr rigide oder auch sagen wir mal, gesetzt wirkt, eröffnet eigentlich erst den Raum überhaupt, sagen wir mal, in so einer ganzen ins Eintiefen, in die Thematik. Also viele

Dinge werden erst mal nebensächlich und es ist einfach ein Tool. Es ist wirklich, wie ich es gesagt habe, für mich ein Werkzeug. Ganz stark. Das ist der entscheidende Aspekt.

[00:11:38]

(F-TM)

Kannst du dir vorstellen, mal ein Projekt zu machen, indem du ganz bewusst sagst „Hier mache ich keinen Buch“? Von Anfang bis Ende, also so als Disziplinierungsmaßnahme für deinen Geist oder als Entspre-

Seite
4

Seite
5

komisches Format. Er sollte noch beschnitten werden und so Ach, das ist doch gut. Das wird jetzt rausgebracht. Und als ich das diesen Text dazu gelesen hatte, das war, das war so klar, dass das eben nicht so. So, und jetzt machen Sie mal! Also ich bin auch immer mit diesem Begriff Katalog etwas auf Kriegsfuß, weil das eine ganz spezielle Gattung natürlich auch ist innerhalb des Büchermachens und der Gedanke, dass auch etwas sehr lange liegen kann und dann eben entweder verändert oder bearbeitet wird, das ist halt dann eine Weiterführung. Und hier ist es ja jetzt durch diese Parallelität, dass die auf einmal alle da sind, die Bücher auch noch mal ein Zeichen, dass die eine Gesamtheit abbilden, und das einzelne Buch tritt in den Hintergrund. Also es geht ganz stark um diesen Body of Work Katalog.

[00:14:19] (F-TM)

Also sorry, meine Sprache kommt aus meinem Arbeitskontext. Als Direktor und Kurator mache ich. Ich mache Kataloge, ich mache ja keine Bücher oder sonstiges. Da kommt es aus einer Logik, die ein Abschluss ist, wie es auch ganz klar definiert. Und wenn der Katalog nicht bis Ende der Ausstellung spätestens da ist, dann ist er sowieso hat er eine andere Wertigkeit und eine andere Bedeutung. Auch Kataloge, die ich produziere, liegen nicht, liegen manchmal auf Sitzmöbeln in der Ausstellung rum. Aber die meiste Zeit liegen die in irgendwelchen Shop ähnlichen Kontexten. Deswegen fand ich es auch so charmant, dass du aus deinen Büchern das

Kunstwerk machst. Ich finde es sehr schön, über deine Bücher zu nachzudenken als eine, als eine zeitliche, als eine Bündelung von Zeit, die in ein Projekt geflossen ist. Aber eine Zeit sein kann, die weit über das Projekt hinausgeht. Also du sagtest, manche Bücher werden halt erst abgeschlossen, wenn du dich noch mal dransetzt. Das heißt, es sind nie eigentlich reine Abschlussberichte. So nach dem Motto eines Buchhalters, der sagt So, jetzt haben wir Ende vom Monat, die Ausstellung ist drei Wochen rum, bis dann muss ich jetzt aber das Buch fertig haben, sondern es kann, wenn ich dich recht verstanden habe, passieren, dass du ein Jahr zwei Jahre, drei Jahre, ein unvollendetes Buch ein unvollendetes Projekt hast. Was dann aber auch bedeutet, dass das

ganze Projekt einfach nicht abgeschlossen ist. Und das gibt dir, glaube ich so ein bewusst oder unterbewusst die Möglichkeit an Dingen festzuhalten. Nochmal anders, als wenn du Buchhalter wärst. Buchhalter ist ein schöner Beruf, nichts dagegen. Und halt die Sachen ein-klassiert in Archivmappen und halt die damit. Wenn ich es mir also so überlege und mir die Fülle von Büchern, die auf einem Regal in der Ausstellung liegen, das 16 Meter lang ist, wer es noch nicht gesehen hat, schaut es euch an, dann sind das zeitliche. Zusammenhänge, die da gebündelt werden, die einem schon auch schwindlig machen können, finde ich. Weil.

werden und sich dann teilweise eben doch verlaufen. Da gibt es auch noch einmige. Das war eigentlich jetzt auch das Großartige an der Ausstellung zu sagen Welche lasse ich denn erst mal zählen? Oder wie gehe ich eigentlich mit dem in Anführungsstrichen Restmaterial um? Das ist aber auch nicht so entscheidend. Die Frage ist im Moment eine Bestandsaufnahme für den Moment. Es gab für mich ein wichtiges Ereignis. Es gibt von Edward Ellsworth Kelly ein Buch „Color Line Form“ und das ist eigentlich ein Reprint von einer Bewerbung fürs Guggenheim Stipendium. Was er nicht bekommen hatte. Das lag Jahrzehnte im Atelier. Dann holt er das raus und das hatte aber ein ganz

chung zum Werk oder als aus irgendeiner inneren Logik heraus. Was müsste das für ein Projekt sein, damit du auf den Katalog verzichtest?

[00:12:02]

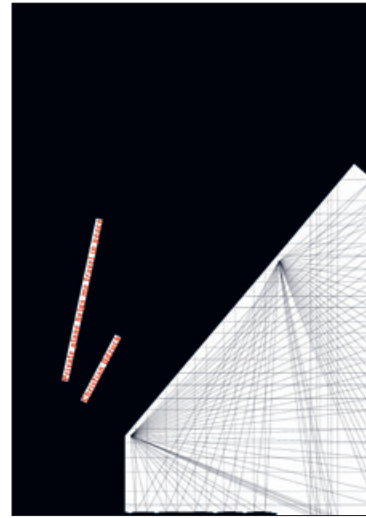
(CO)

Ach, da gibt es auch Sachen. Es ist nicht so, dass jetzt da alles von vorn bis hinten. Ich bin ja auch noch auf einige Ruinen gestoßen beim Zusammentragen und wie das halt auch so oft ist, die großzügigen Gedanken am Anfang, die dastehen und mit Verve erst mal angefangen

Christian
Odzuck



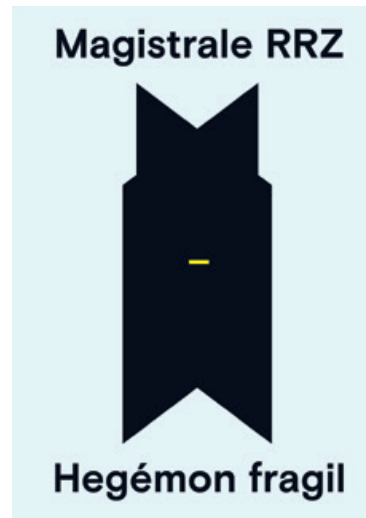
Nº 13
Eine Straße mit vielen Bäumen ist eine Allee
2009 (1 Exemplar)
36 Seiten
Selbst veröffentlicht
Ausstellung
Ballhaus Nordpark Düsseldorf



Nº 14
Private plan helps me travel in peace
2009 (2 Exemplare)
54 Seiten
Selbst veröffentlicht
Wettbewerbsbeitrag
Stadtmuseum Kassel



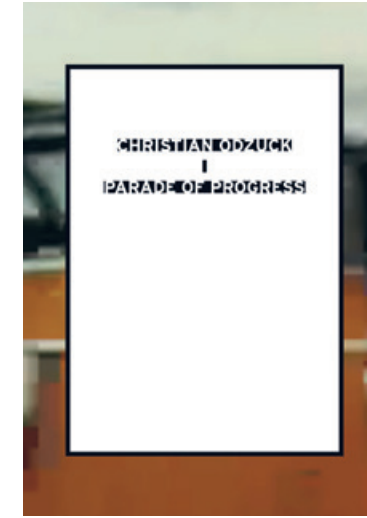
Nº 15
It's a bright day—we all sing out loud
2009 (2 Exemplare)
26 Seiten
Selbst veröffentlicht
Wettbewerbsbeitrag
Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung Berlin



Nº 16
Magistrale RRZ - Hegémon fragile
2010 (1 Exemplar)
2024 (5 Exemplare)
44 Seiten
Selbst veröffentlicht
Ausstellung „B1 A40 Die Schönheit der großen Straße“
MAP, Mülheim / Ruhr



Nº 17
LET/Last Exit Terrakni
2010 (1 Exemplar)
600 Seiten
Selbst veröffentlicht
Buchprojekt
Kunstakademie Düsseldorf



Nº 18
Parade of Progress
2010 (3 Exemplare)
68 Seiten
Selbst veröffentlicht
Ausstellung „Parade of Progress“
Neuer Kunstverein Wuppertal



Nº 19
10 Anweisungen zum Umgang mit einem Betonrelief
48 Seiten
2010 (10 Exemplare)
2022 (20 Exemplare)
Selbst veröffentlicht
Ausstellung „There will never be problems again“
Kunsthaus Essen



Nº 20
Anweisung zum Bau einer Skulptur
2011 (10 Exemplare)
16 Seiten
Selbst veröffentlicht
Ausstellung „High Quality for serving the society“
Expo 2011 XI an

Seite
6

Unendliche
Bibliothek

Seite
7

[00:16:30] (CO)
Aber inviertefern?

[00:16:32] (F-TM)

Naja, diese Ausstellung bedeutet nicht drei Monate in an Ort XY oder ein Jahr im Außenraum dort. Sondern die bedeuten ja noch viel mehr. Die bedeuten ein Jahr zwei Jahre vor dem Projekt, vor der Ausstellung

Beschäftigung und eventuell noch 345 Jahre nachher. Und damit dehnt sich eine Ausstellung über diese seltsamen Grenzen, die wir Vermisage und Finisage nennen. Es dehnt sich aus über eine Materialisierung im Raum. Es ist eine Materialisierung im Buchraum in gewisser Weise, und das finde ich eigentlich super schön, weil in meiner Praxis kann ich sagen, denke ich gerade sehr viel über die Frage nach, wie wir uns aus diesem, aus diesem komischen Gefängnis mal endlich rausbewegen können, indem wir sitzen, seit es Museen gibt und wo

[00:18:35]
(CO)

Es ist absolut ein Einen Reflexionsraum. Darum geht es mir generell. Also nicht nur davor, sondern auch danach. Und das hat ja damit auch zu tun. Also wie in Führungsstrichen berichte ich über etwas, ist das. Was ich zum Beispiel überhaupt gar nicht mag, sind Making of Sachen. Also ich kann mir vorstellen, ein einzelnes Buch in einer Reihe von dreien, da kann dann ein Making of auch dabei sein. Aber so dieses und hier kommt noch, guck mal, hier, da haben wir dieses gemacht und hier, da kommt jenes. An sowas habe ich eigentlich gar kein Interesse, sondern es ist im Prinzip immer dieser Verweis, der auf eine Metastruktur oder auf eine Konzeption oder auf Gedanken hinweist, die dem immanent sind und in dem Moment auch eine Ausformulierung haben, aber generell eigentlich über darüber hinaus ver-

weisen. Also das ist immer die Summe ist mehr als die Einzelteile. Und das Schöne ist bei den Büchern es gibt ja zum Beispiel bei so sehr langfristigen Projekten, die sich dann zum Beispiel über sieben Jahre gezogen haben, gibt es drei verschiedene Bücher, denn es gab drei verschiedene Entwürfe zu unterschiedlichen Ansätzen. Und der dritte wurde dann zum Glück endlich gebaut. Das ist auch immer so eine Nervenangelegenheit, aber vielleicht Du hattest das ja so ein bisschen psychologisiert, hilft mir das auch durchzuhalten, Weil ich weiß, auch wenn jetzt eine Sache nicht realisiert wird, dann mache ich halt das Buch oder gar nichts. Das gibt es auch. Aber dieser Moment, das ist eigentlich sich auch dadurch emanzipiert von dem reinen Kunstwerk an sich, sondern das als Anlass verwendet, Gedanken zu formulieren, die darum kreisen, die aber auch für mich ein allgemeingültigerer Charakter haben. Das finde ich gut.

[00:20:55]
(F-TM)

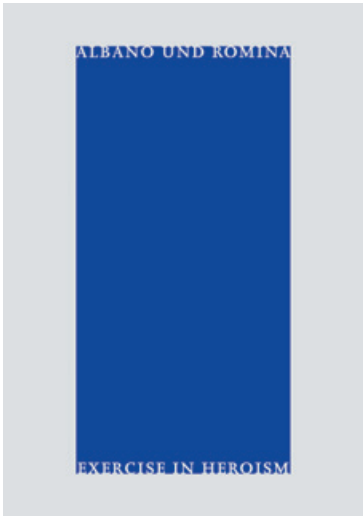
Jetzt kann ich insofern bestätigen, als dass ich natürlich neugierig bin, wenn ich ein Buch von dir sehe, von einem Projekt, was ich nicht gesehen habe, dann möchte ich schon auch das Projekt sehen. Aber ich sehe auch, dass mir im Grunde das Buch auch ausreicht und dadurch ist das Buch tatsächlich frei dem Projekt gegenüber, was ein bisschen anachronistisch oder nicht logisch klingt. Zu dem, was wir vorhergesagt haben, wo wir schon. Wo ich vielleicht auch stark darauf abgezielt habe, dass da immer ein Link, eine Relation zu einer räumlichen Repräsentation da ist. Dieser, dieser Befreiung des Buches von der Dinglichkeit des Dienenden finde ich

einen superschönen Aspekt, weil das auch so entgegen jeder Kataloglogik im Museum ist. Weil das. Der Katalog ist immer nur eine Handreichung für diejenigen, die es sehen und nicht verstehen und dann vielleicht durch den Katalog noch einen Zugang kriegen. Das heißt, der Katalog, es sei denn, es ist ein Künstlerkatalog oder Künstlerinnenkatalog ist, ist immer ein hinreichendes Kriterium, aber kein keine, kein Ding in sich selbst. Und vielleicht kommt da mein Kam da mein Impuls her, dich zu fragen, ob du mal den Katalog, der eigentlich hauptsächlich für dich war, hatte ich das Gefühl, ob du den mal ins Rampenlicht rücken willst in der Ausstellung. Was dann in meiner Logik das alles ein bisschen umgedreht hat, Hat das funktioniert oder war das gar

nur. Natürlich ist eine Vernissage mit vielen Leuten immer schön und eine Vernissage war auch noch ein paar. Kommen ist auch schön und das ist auch schön, nehme ich mal an, wenn du deine Arbeiten im Raum realisieren kannst, ist es vielleicht sogar das Schönste. Aber ich kann mir vorstellen, wenn du auf deine Bücher schaut, dass dir das noch mal einen anderen Raum der Qualifizierung, der Befriedigung, der Beschäftigung mit deiner Kunst selbst ermöglicht.

wir in dieser Logik von Anfang und Ende, Finissage und Vernissage am Anfang und Finissage am Ende und dann zum nächsten Künstler und dann zur nächsten Künstlerin und dann wieder zum nächsten und wieder man andere Formate finden kann, die eine Teilhabe von Publikum ermöglicht, jenseits von einer Verdinglichung im Raum. Und da hast du mir ziemlich viel Gedankenfutter gegeben. Da bin ich auch sehr dankbar drüber, denn deine Arbeit ist eben genau das für mich, nicht

Christian
Odzuck



Nº 21
Albano und Romina - exercise in heroism

2011 (1 Exemplar)
2024 (5 Exemplare)
28 Seiten
Selbst veröffentlicht
Ausstellung „Stipendiatenausstellung“
Schloss Ringenberg



Nº 23
Grid the city! The play called Boxmeer

2012 (300 Exemplare)
112 Seiten
Verlegt bei SMAK, Düsseldorf
Ausstellung "Grid the city! The play called Boxmeer"
Boxmeer

8
Seite



Nº 22
Theatro di Mondo

2012 (2 Exemplare)
2024 (3 Exemplare)
48 Seiten
Selbst veröffentlicht
Ausstellung „Ein ahnungsloser Traum vom Park“
Museum Abteiberg
Mönchengladbach



Nº 24
Narvik - The simplest thought like the concept of the number one

2012 (80 Exemplare)
40 Seiten
Verlegt bei StrzeleckiBooks, Cologne
Ausstellung
Simultanhalle



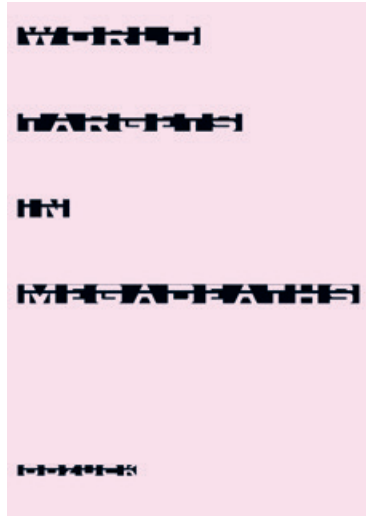
Nº 25
Sanitarium Charleroi

2012 (2 Exemplare)
2024 (3 Exemplare)
76 Seiten
Selbst veröffentlicht
Ausstellung „Capital Social“
Hotel Charleroi



Nº 27
Stratos - Mad gamble for domination - Ruine blanche

2013 (400 Exemplare)
256 Seiten
Verlegt bei Rheinverlag, Düsseldorf
Ausstellung
Maschinenhaus Essen
978-3-944574-29-5



Nº 26
Worldtargets in Megadeth

2012 (2 Exemplare)
42 Seiten
Selbst veröffentlicht
Ausstellung
Ausstellungsraum Honigbrot, Köln



Nº 28
Temporäre Abkühlung

2013 (2 Exemplare)
2024 (5 Exemplare)
60 Seiten
Selbst veröffentlicht
Ausstellung „Ein ahnungsloser Traum vom Park Phase 1.1“
Museum Abteiberg/MAP
Mönchengladbach

Unendliche
Bibliothek

9
Seite

[00:22:43]
(CO)
Also es war ja eigentlich ein sehr offener Prozess. Das hat mir auch sehr gut daran gefallen. Aber vielleicht, bevor ich die Frage beantworte, noch mal kurz ein Beispiel. Ich fand das sehr schön, was du gerade gesagt hast. Mir dem Mir reicht dann das Buch. 2011 hatte ich auch ein Projekt im öffentlichen Raum gemacht. Das war sehr aufwendig.

nicht so? War das bei dir gar nicht so Ziel des Projektes, sondern mehr die Retrospektive, die Rückschau?

Große Sachen produziert. Und das Buch zeigt dann am Ende nur auf dem Umschlag Schwarz-Weiß Abbildungen mit den Arbeiten, die rot markiert sind und innen drin sind, ist eigentlich nur die Konzeption erläutert. Und dann habe ich auch mit jemandem da verkauft du dich aber unter Wert. Das ist ganz unrepräsentativ. Machst du so ein riesiges Projekt und dann kriegt man da so ein sprödes Buch in die Hand gedrückt und weiß überhaupt gar nicht, was da eigentlich. Also sieht aus wie ein Entwurf und ich fand das eigentlich für mich sehr angenehm, denn das nimmt auch so diesen, sagen wir mal, Prozecharakter daraus. Also mir geht das nicht darum und es stimmt natürlich, das

Materialisierung so zu erfahren. Und ich habe ja auch kein Wohnzimmer oder kein keinen Raum im Atelier, wo ich 16 Meter lang so ein Board und jeden Tag meine Bücher sehen will. Aber das einfach als ein Ereignis erstmal zu haben, das war auch sehr berührend, wo das auf einmal da war. Hat das jetzt eine Frage beantwortet?

[00:26:13]
(F-TM)

Ja, ich bin noch am Nachdenken drüber. Aber ich, ich, ich fühle, ich habe eine Antwort bekommen. Ich. Ich frage mich gerade, ob man ob wir auch mal über einen. Also man kann man kann diesem Ansatz, den du da hast mit den Katalogen bzw. den Büchern, den Buchprojekten zu jedem Projekt. Da könnte man jetzt auch nach-

spüren oder dir unterstellen, dass du versuchst, die Deutungshoheit über dein Werk in Händen zu halten. Schon allein dadurch, dass im Grunde 99 % aller Kataloge, die es von deinen Projekten gibt, keine sind, die irgendein anderer Grafiker oder Grafiker mit irgendeinem Kurator und Kuratorin über deine Arbeiten gemacht hat, sondern es bist immer du. So.

[00:27:10]
(CO)

Aber nicht in den Gruppenausstellung.

[00:27:12]
(F-TM)

Das stimmt. Aber wenn man jetzt sozusagen mal schauen würde, wie viele Bücher über dich gibt es, dann wäre ein jeder, der sich dafür interessiert, erstmal mit einer Fülle von deinen Büchern konfrontiert.

[00:27:25]
(CO)

Ja, auf jeden Fall.

[00:27:26]
(F-TM)

Jetzt tun die nicht so, als würden die den Kontext.

Manchmal schon. Manchmal ist ein Text drin von. Von dir, von allen anderen. Das ist so! Aber. Freust du dich über Kataloge von Museen? Über deine Arbeit? Oder denkst du dann so ein bisschen? Er ist dann doch vielleicht zu engführend. Also, weil deine Kataloge deine Bücher haben, diese Öffnung. Die haben diese Großzügigkeit dem Projekt gegenüber, aber auch dem gegenüber, was Besucherinnen oder Leserinnen denken, wenn sie es aufschlagen. Weil da öffnet sich dann was. Es wird nichts auf irgendeinen Gedanken zurückgeführt, es findet keine Engführung statt, sondern es ist eine Öffnung. Und wenn dann so Leute wie ich hereinkommen und einen Katalog nach dir schmeißen, in dem eigentlich nur steht Engführung. Christian Odzuck möchte mit

die Konzeption, die ich zuerst hier hatte, die hat sich ja komplett verändert. Also das didaktische Moment, das erklärende Moment, das ist ja alles da rausgekommen, sondern es ist wirklich eine sehr, finde ich freie, in sich schlüssige Kunstausstellung im klassischen Sinne des Wortes, von denen ich ja relativ wenig mache in so einem Kontext. Und wenn das vorher alles schon so klar gewesen wäre, dann wäre es natürlich auch langweilig. Und mir sind dadurch einfach sehr viele Sachen klarer vor Augen getreten. Es hat sich auf der einen Seite etwas geschlossen, das kann ich auf jeden Fall sagen. Also für mich persönlich war das ein sehr schöner Moment. Wirklich auch noch mal die

sind alles sehr Private, ähm, sagen wir mal, Bücher, die ich da mache für mich. Und dieser Aspekt von Erläuterung, Kontextualisierung und so, der ist für mich alles, das ist alles nachrangig. Und jetzt, um auf deine Frage zurückzukommen auf die Ausstellung hier war es natürlich ganz gut, überhaupt erst mal zu denken Wie sieht denn so eine Ausstellung aus mit Büchern? Also wir kennen diese ganzen Kunstbuch-Ausstellungen.

Großartige Bücher in furchtbaren Vitrinen und man geht da durch und hat dann das Original, kann aber nichts angucken. Und das ist für mich eigentlich eine sehr ernüchternde Ausstellung. Immer. Und

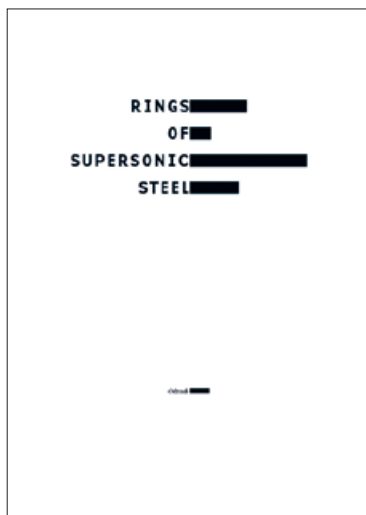
seiner Arbeit dies oder jenes. Nimmst man das mit oder ist es. Dann ist es halt einfach dann so, oder? Oder juckt es dich dann so ein bisschen?

[00:28:32]
(CO)

Ach, ich bin ja eigentlich sehr offen, also auch gerade so für Anregungen. Und sobald ich halt das Wort meistens Katalog höre, dann muss ich sofort mich natürlich da auch genauer zu äußern. Ja, das. Ich mich hat auch mal jemand gefragt, ob ich immer Kontrolle über die

Sachen haben will und ich das ist ja eigentlich auch aus einer in Anfängerstrichen Not heraus entstanden, weil ich schon hat immer gern diese Bücher gemacht habe. Also manchmal sage ich sehr flapsig, dass mein Hobby ein teures Hobby. Aber dadurch, dass das so intuitiv mit dem, als dass das eben wirklich ein konstruierendes Moment einfach vom Prozess ist, geht das nicht um Kontrolle oder sowas, sondern es hat eigentlich etwas sehr Organisches. Und die kann also zum Beispiel. Ich habe auch mal eine Ausstellung mit dem Gropius Bau wieder mal grandiose Vorschläge. Geld gab es dann so viel auch wieder nicht und dann haben wir hat einfach die. Der Entwurf wurde dann sagen wir

Christian
Odzuck



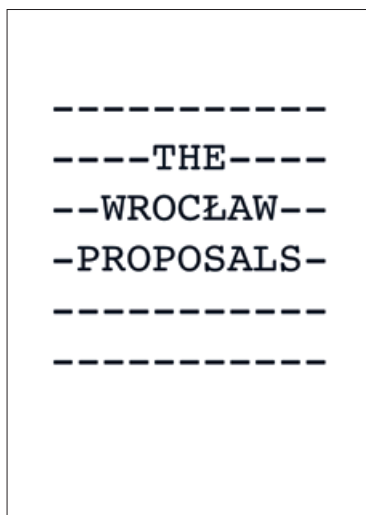
Nº 29
Rings of Supersonic Steel

2013 (2 Exemplare)
60 Seiten
Selbst veröffentlicht
Ausstellung „Rings of Supersonic Steel“
Verein für Raum und Form in der bildenden Kunst, Wien



Nº 30
Raum 317

2006 (2 Exemplare)
2024 (3 Exemplare)
32 Seiten
Selbst veröffentlicht
Buchprojekt
Kunstakademie Düsseldorf



Nº 31
Wroclaw Proposals

2014 (2 Exemplare)
2024 (3 Exemplare)
120 Seiten
Selbst veröffentlicht
Entwurf
Wroclaw Kulturhauptstadt 2016



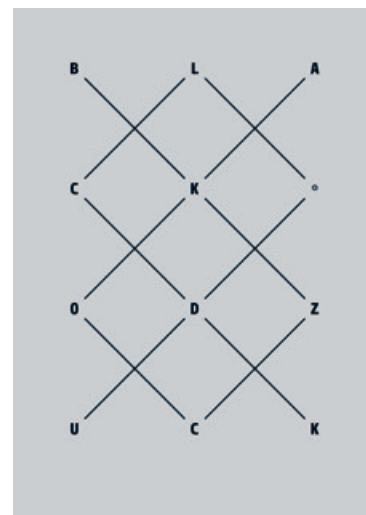
Nº 32
Geozentrik

2014 (2 Exemplare)
2024 (25 Exemplare)
116 Seiten
Verlegt bei Sturz Bücher, Berlin
Ausstellung „Ein ahnungsloser Traum vom Park Phase 2.1“
Museum Abteiberg
978-3-9822471-9-9



Nº 33
*Polytopos Dortmund**

2014 (1 Exemplar)
444 Seiten
Selbst veröffentlicht
Ausstellung „B|A40 II“
Urbane Künste Ruhr/MAP



Nº 34
Black

2014 (1 Exemplar)
2024 (3 Exemplare)
188 Seiten
Selbst veröffentlicht
Buchprojekt
Goetheinstitut Chicago



Nº 35
Rohbau/Magazzino de Simultaneità/Phase 1

2014 (2 Exemplare), 2024 (5 Exemplare)
40 Seiten
Selbst veröffentlicht
Kunst im öffentlichen Raum
Simultanhalle Köln



Nº 36
Recherche/Sammlung/Material März bis Mai 2015 - SP Münster 2017

2015 (2 Exemplare)
288 Seiten
Selbst veröffentlicht
Entwurf
Skulptur Projekte Münster 2017

Seite
10

Seite
11

das doch dann alles ist und dieser Moment aber der Vorstellung, die so reich und die, so sagen wir mal, in einem positiven Sinne anregend ist, diesem Moment. Darum geht es mir eigentlich auch in den Büchern. Also ich habe in dem Sinne kein Postulat zu machen oder dass ich eine Propaganda für ein Thema oder für eine Lesart. Ganz im Gegenteil. Also eigentlich sollen die Bücher eher eine Verwirrung oder zur Mehrdeutigkeit führen, als dass sie eine Engführung sind in dem Sinne.

mal, sehr offen in einem Buch publiziert und 2000 Stück wurden ausgelegt in der Ausstellung als Repräsentation und das finde ich auch wieder gut. Also ich finde das besser als so eine halbgeare Notlösung oder dann in Anführungsstrichen die Billigversion oder sowas zu machen, sondern dann, dann bleibt es erst mal Gedanke und das hat auch damit zu tun. Kennst du, oder? Wahrscheinlich kennen das alle. Man hat eine Vorstellung von etwas. Ich wollte zum Beispiel nie das Bauhaus sehen. Da gibt es so ein Foto, gerade wo es fertig geworden ist. Auf dem Acker, ganz unscharf, schwarz-weiß. Also das ist für mich eigentlich so das Ideal. Und wenn man dann da hinkommt, wie tiefig

[00:31:24] (F-TM)
Diesen Moment der Vorstellung eines Objektes, das für irgendetwas steht. Reinheit, Perfektion, was auch immer und das in Kombination mit Realität, ist sehr häufig ein Anlass für Frustration. Hat es dann auch mit der Reinheit von Ideen zu tun, die du dadurch verteidigen möchtest? Also.

[00:31:56] (CO)
Also Vorstellung und Realität, das sind ja immer so diese zwei Punkte. Und wenn ich jetzt noch mal, um auf die Ausstellung zurückzukommen, die Bücher Revue passieren lasse, dann bin ich teilweise auch erstaunt.

Sagen wir mal, wie in ganz frühen Büchern teilweise Ideen formuliert waren, die dann jetzt vielleicht erst realisiert werden können. Und das finde ich einfach großartig, diese Aufhebung einer Chronologie, sondern es geht eigentlich dann fast schon wieder eher in so eine Art Kategorisierung oder so was von gewissen Vorstellungen oder Gedanken, die sich also im Buch selber dann auch noch mal einmal als wie so ein wie so eine Saat oder sowas aufmachen. Die werden immer wieder durchgespielt, vielleicht auch einfach nur als eine Konzeption, bis es im besten Fall irgendwann auftaucht. Und das finde ich eigentlich als so eine Haltung gegenüber der Welt sehr gut. Das ist immer so ein Antesten, wo geht was, wo gibt es die Möglichkeit, wirklich was zu realisieren, wo gibt es das Geld? Also es sind ganz unterschiedliche Aspekte, die da immer mit reinkommen und da würde ich auf jeden Fall auch noch mal eine Frage Verteidigung von der reinen Idee. Ich

weiß gar nicht, was ich so für eine reine Idee hätte, sondern es ist mehr so eine Fragestellung danach Wie ändert sich eigentlich mein Blick auf diese Ideen oder Gedanken, die da immer zusammengetragen werden? Tragen die noch? Ist es sinnvoll, so was nachzuverfolgen? Oder dieses permanente Verhandeln? Das findet eigentlich in der Gesamtheit der Bücher statt.

[00:33:54] (F-TM)
Wir haben jetzt sehr viel über deine Bücher gesprochen, die sind ja auch sehr prominent auf einem Bandboard. Wir haben es schon gesagt, 16 Meter lang präsentiert, aber wir haben ja noch viel mehr in der Ausstellung. Beziehungsweise du hast uns noch viel mehr in die Aus-

stellung gebracht. Und da bin ich auch gerade am Überlegen, ob die im Grunde nicht auch wie eine Reflexion über die Frage gesehen werden können, was passiert, wenn eine Idee auf Realitäten trifft. Also unsere Realität ist sehr häufig die, dass wir Künstlerinnen und Künstler so weit helfen können oder soweit helfen wollen, wie wir nur können. Aber dass dieses Können sehr häufig budgetär mit sehr kleinen Zahlen einhergeht. Das heißt, es gab, auch wenn man es der Ausstellung nicht ansieht, Momente, wo ich sagen musste, tolle Idee, aber können wir uns vielleicht nicht leisten. Und was ich so spannend fand, war, dass du diese Einschränkungen, diese Frechheiten, die diese, diese Lebensrealität eigentlich in jedem Moment angenommen und im Endeffekt zu

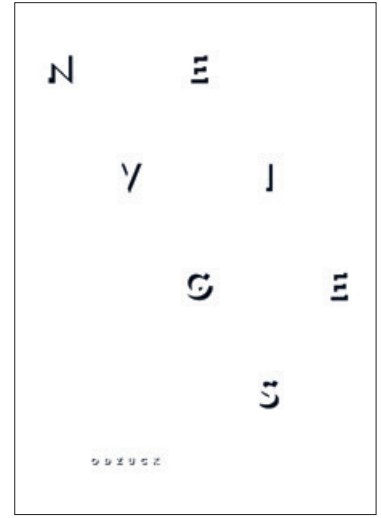
etwas Besseres umgekehrt hast, als es vielleicht sogar vorher geplant war. Es gibt so drei Momente oder drei, vier Momente in der Ausstellung, wo der Plan ein anderer war und die Realität dich dann zu einer Lösung gezwungen hat, die der man nicht mehr ansieht, dass es nicht die ursprüngliche Idee war. Also korrigiere ich meine Frage von vorhin geht es bei dir offensichtlich nicht um die Reinheit der Idee, sondern um sozusagen die Reinheit der Problemlösung.

[00:35:48] (CO)
Es geht eigentlich eher um die Situation Klärung der Situation. Das finde ich eigentlich oder würde dem wahrscheinlich nahekommen. Das ist immer eine Frage. Also generell oder das war früher noch viel stärker, hatte ich immer so eine Tendenz, strikte Vorstellungen genauso realisieren zu wollen, wie das zu sein hat. Aber das ist ja auch ein Lernprozess. Und dieses generelle Interesse eigentlich an Wahrnehmung hat ja auch damit zu tun. Also wie gucke ich auf die Welt? Und ich meine das jetzt nicht als so ein Kalenderspruch, sondern was

Christian
Odzuck



N° 37
Beton Block Etude
2015 (2 Exemplare)
132 Seiten
Selbst veröffentlicht
Buchprojekt
Skulptur Projekte Münster 2017



N° 38
Neviges
2015 (150 Exemplare)
16 Seiten
Verlegt bei Rheinverlag, Düsseldorf
Ausstellung „Kunstpreis der Stadt Düsseldorf“
Kunstraum Düsseldorf
978-3-944574-36-3



N° 39
Zulu Gimschi Echo
2015 (1 Exemplar)
2024 (5 Exemplare)
60 Seiten
Selbst veröffentlicht
Kunst im öffentlichen Raum
Gustav's Park Essen



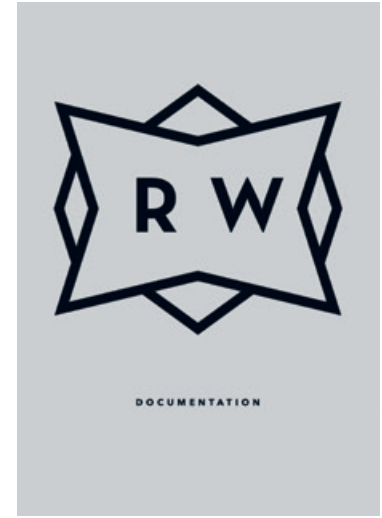
N° 40
Umbau/Rearranging architecture/Projects
2015 (Exemplare)
72 Seiten
Selbst veröffentlicht
Entwurf
Düsseldorf

Seite
12

Unendliche
Bibliothek



N° 41
RW Preliminary Studies
2015 (1 Exemplar)
286 Seiten
Selbst veröffentlicht
Kunst im öffentlichen Raum
Brachum Kunstpreis
Rheda-Wiedenbrück



N° 42
RW Documentation
2015 (1 Exemplar)
412 Seiten
Selbst veröffentlicht
Kunst im öffentlichen Raum
Brachum Kunstpreis
Rheda-Wiedenbrück



N° 43
RW Pavillon
2015 (1 Exemplar)
106 Seiten
Selbst veröffentlicht
Kunst im öffentlichen Raum
Brachum Kunstpreis
Rheda-Wiedenbrück



N° 44
Phantomschmerz
2015 (4 Exemplare)
32 Seiten
Selbst veröffentlicht
Buchprojekt
Stichling Flat Residency
Amsterdam

Seite
13

grenzwertig, weil das auch sehr anstrengend und energiezerrend ist. Aber wenn dieser Moment stattfindet zu sagen, hier ist die Situation, das und das steht zur Verfügung, zur Verfügung, aber was kann ich denn daraus machen? Darum geht es eigentlich. Und diese, sagen wir mal, Haltung gegenüber der Realität, die finde ich eigentlich für mich das Entscheidende.

bedeutet das denn überhaupt? Und das bedeutet eben die Realitäten, so wie sie sich mir präsentieren, rein faktisch erst mal anzuerkennen. Und dann ist ja die Frage gut, ich kann mir so viele Ideen und Gedanken machen, wie ich möchte, aber wenn das halt nicht zu realisieren ist, dann bleibt es eben Idee. Das kann auch in Ordnung sein. Aber das ist ja eigentlich das Großartige an Kunst. Oder warum sagen wir mal, Kunst am Ende ja auch so eine Kraft hat. Das ist eben durch die Kunstwerke und die können im besten Falle ja auch denjenigen, die diese Kunst machen, auch etwas erzählen. Oder man kann daran etwas lernen oder sich erfreuen, was auch immer. Auf jeden Fall ist das teilweise sehr

[00:37:51]
(F-TM)

In politischen Zeiten wird von Künstlerinnen und Künstlern immer genau das, worüber du gerade gesprochen hast, verlangt, nämlich Haltung. Jetzt ist Haltung ein lustiges Wort, das auch viel mit Anhalten oder Innehalten oder Festhalten zu tun hat. Findest du, dass dein Medium, also das Medium der des Dreidimensionalen, der ich nenne es jetzt mal ganz altmodisch Bildhauerei ein Medium ist, was den Anforderungen der heutigen Zeit besonders. Entspricht.

[00:38:33]
(CO)

Also es ist natürlich immer so eine Frage, wenn man jetzt so genre-spezifisch darauf guckt.

[00:38:40]
(F-TM)

Na ja, man fühlt sich als Kunsthistoriker auch immer so ganz blöd, wenn man, wenn man, wenn man Bildhauerei und Gattungsbegriffe im Mund führt. Also ich habe jetzt gedanklich meinen Mund ausgewaschen. Ja.

[00:38:51]
(CO)

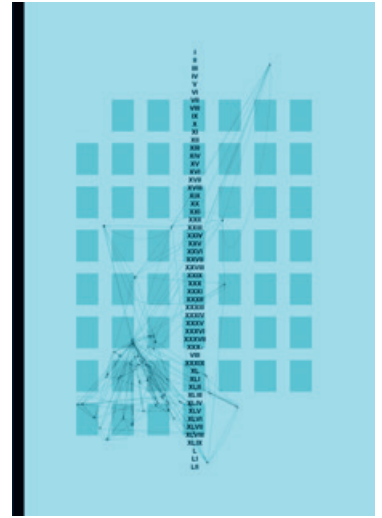
Ich weiß, worauf du hinaus möchtest. Also für mich ist es erstmal generell dadurch, dass ich ja auch erstmal sehr viel im öffentlichen Raum und eben nicht unbedingt in einem reinen White Cube Kontext arbeite, erstmal natürlich sowieso eine ganz andere Konfrontation mit den in Führungsstrichen Realitäten oder mit dem Alltag. Und das ist ja auch, was mich interessiert. Ich suche eigentlich erstmal die Begrenzung, die eine Situation gibt, weil ohne das wie gesagt, dann verliere ich mich im. Also im Prozess selbst. Der ist dann unendlich. Es muss, da muss es einen Anfang und ein Ende haben und da wurde auch mal das fand ich sehr schön in dem Interview mit Donald Judd er wurde gefragt 69 Ja, hier mit Ihren Boxen. Warum machen Sie eigentlich keine politische Kunst? Und er sagt Ja, aber ich sehe das ebenso Meine

Entscheidung, als Künstler zu arbeiten, ist für mich per se politisch. Dieser Akt, mich rauszuziehen aus sozusagen dieser Logik, also von einem, sagen wir mal gesellschaftlichem Bild, ist eben für ihn per se dieses Politische. Und das finde ich generell auch erstmal einen sehr wichtigen Aspekt.

Christian Odzuck: Aber auf der anderen Seite ich merke das ja, ich bin ja, wenn ich jetzt auch große Projekte im öffentlichen Raum realisiere, mit unglaublich vielen Leuten konfrontiert und vor allem auch auf eine Zusammenarbeit angewiesen. Und in dieser Zusammenarbeit, in dem Lösen von Problemen, Fragestellungen, da ergibt sich eigentlich schon mal auf der Ebene, also wenn auf einmal jemand in der Verwaltung merkt, Aha, das ist aber interessant, das hat ja meine Vorstellungskraft vollkommen über. Aber das kann man ja trotzdem machen. Da ist zum Beispiel schon mal was gewonnen. Aber genauso

eben, wenn jetzt etwas für ein Jahr irgendwo steht, was damit passiert. Ich habe da gar keinen Einblick. Ist mir am Ende auch nicht so wichtig, weil da muss jeder das selbst vollenden Und das finde ich schon. Auf einer politischen Ebene hat das eine Relevanz, ohne dass ich es ganz dezidiert jetzt zu einem Thema ordnen kann, sondern es geht eigentlich eher genau um die Fragestellung Wie betrachte ich denn die Welt? Auch die Frage ist das Ist das ein Kunstwerk? Kann sowas ein Kunstwerk sein? Und da kommt das dann zusammen.

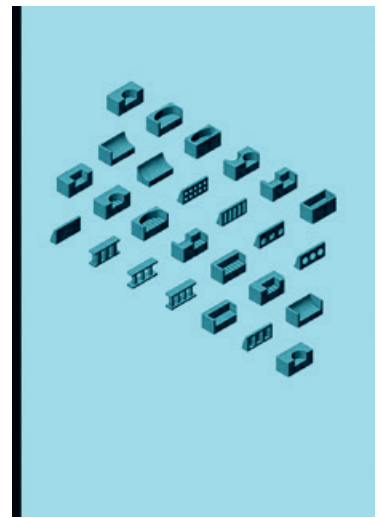
[00:41:47]
(F-TM)
Du hast jetzt zweimal erklärt, dass du Begrenzungen suchst. Das eine Mal war es, wo du das Buch in seiner Begrenztheit einfach angenommen hast und gesagt hast Innerhalb dieser Grenzen ist eine Fülle von Möglichkeiten, es sind Öffnungen, ist alles da, ist alles möglich. Also es ist das Gegenteil von Grenze. Und als du jetzt über die Zusammenarbeit mit anderen Menschen, sei es Architekten, sei es Betonbauer, sei es Verwal-



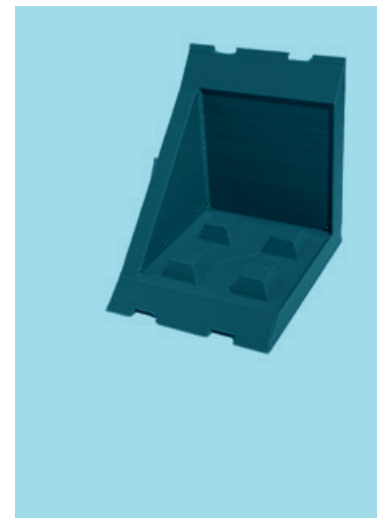
Nº 45
52 Orte Plakate
2016 (2 Exemplare)
48 Seiten
Selbst veröffentlicht
Buchprojekt
Skulptur Projekte Münster 2017



Nº 46
52 Orte T-Shirts
2016 (2 Exemplare)
64 Seiten
Selbst veröffentlicht
Buchprojekt
Skulptur Projekte Münster 2017



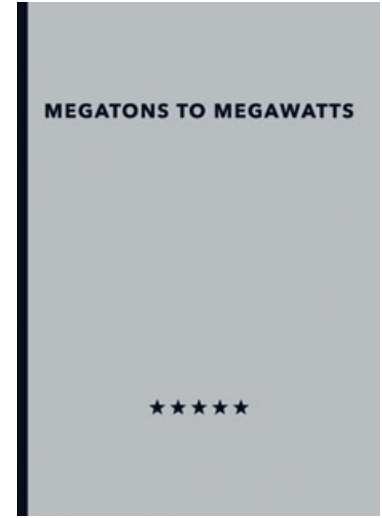
Nº 47
52 Orte Betonformen
2016 (2 Exemplare)
48 Seiten
Selbst veröffentlicht
Buchprojekt
Skulptur Projekte Münster 2017



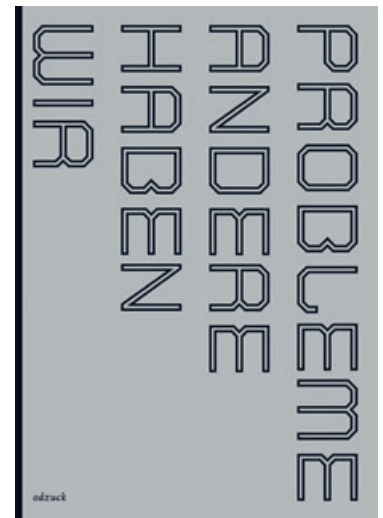
Nº 48
Negativ
2016 (2 Exemplare)
20 Seiten
Buchprojekt
Skulptur Projekte Münster 2017



Nº 49
52
2016 (2 Exemplare)
2024 (3 Exemplare)
436 Seiten
Selbst veröffentlicht
Buchprojekt
Skulptur Projekte Münster 2017



Nº 50
Megatons to Megawatts
2016 (2 Exemplare)
2024 (3 Exemplare)
96 Seiten
Selbst veröffentlicht
Entwurf
Extension at Grabbeplatz
Kunsthalle Düsseldorf



Nº 51
Wir haben andere Probleme
2016 (Exemplare)
2 Seiten
Selbst veröffentlicht
Entwurf für die Ausstellung
„Die Collagen von Mies van der Rohe“
Ludwig Forum Aachen



Nº 52
Terrassino Poll
2016 (Exemplare)
2024 (3 Exemplare)
36 Seiten
Selbst veröffentlicht
Kunst im öffentlichen Raum
Niche and Plateu Projectgroup
Köln

[00:43:19]
(F-TM)

Also, wenn wir über Grenzen sprechen, dann und Grenzübertritt, dann gibt es natürlich verschiedene Charaktere des grenzüberschreitenden oder der grenzüberschreitenden. Man kann Grenzen. Sich drüber hinwegschleichen, man kann Löcher im Zaun suchen, man kann mit dem Bulldozer gegen die Mauer fahren, man kann die die Mauer sprengen, man kann die Grenzen einfach negieren und irgendwo durch die Landschaft laufen, wo keiner guckt. Wie siehst. Wie würdest du deinen Grenzüberschreiten beschreiben? Bist du der Schmuggler oder bist du? Bist du der Bulldozer Kapitän oder bist du Der freundliche Wanderer, der mit Stock

und Hut an einer Grenze entlangläuft und irgendwann etwas sieht, wo er dann einfach drüber springt.

[00:44:18]
(OC)

Am Anfang vielleicht das mit dem Wanderer. Das finde ich gut, weil es geht auch erstmal darum zu sehen gibt es denn Löcher? Was ist denn hinter der Grenze?

[00:44:27]
(F-TM)

Und will man da überhaupt hin?

[00:44:28]
(OC)

Ja genau, Will man da überhaupt hin? Oder welche Grenzen gibt es denn noch? Also das ist ja sagen wir mal, ein sehr mehrdimensionales Feld. Generell würde ich sagen, die Suche nach dem Loch und das andere. Früher habe ich noch viel mehr versucht, mit meinem Kopf ein Loch in die Wand zu machen, aber das ist einfach nicht so gesund. Und da bin ich in dem Sinne auch immer mehr von abgekommen. Aber es gibt zum Beispiel natürlich auch so unterschiedliche Bilder. Also der Bambus ist so ein altes japanisches Sprichwort, das biegt sich eben unter der Last des Schnees. Und wenn das dann schneit. Wenn es tauet, schmilzt, dann kommt er wieder nach oben. Und sagen wir mal so, dieses in Anführungsstrichen organische Mitgehen mit, sagen wir mal, den Gegebenheiten, das finde ich eigentlich das Interessante. Also hier

war das genauso mit dem Suchen nach einer Grenze. Also wir hatten auch budgetäre Grenzen und für mich ist es ja auch eine wichtige Fragestellung, wie arbeitet man in so einer temporären Ausstellung und diese ganzen Materialschlachten usw. das ist einfach auch nicht mehr zeitgemäß. Und dann diesen Dreh da reinzubringen, zu sagen, na gut, es wird so viel Material weggeschmissen oder verschenkt oder wie auch immer und die Infrastruktur das rauszubekommen ist ja da, zum Beispiel Ebay Kleinanzeigen oder sowas zu verschenken. Und das fand ich, war einfach noch mal ein ganz interessanter Aspekt, weil auf einmal ein ganz anderer Dialog von, sagen wir mal eine ästhetische, konzeptuelle Vorstellung für ein Kunstwerk, also auch wieder für eine klassische Skulptur. Das ist auch interessant, dass hier für mich seit langer Zeit mal wieder so du hast das ja gesagt mit dem Bildhauer drei Skulpturen entstanden sind klassisch und die dann aber eben aus so

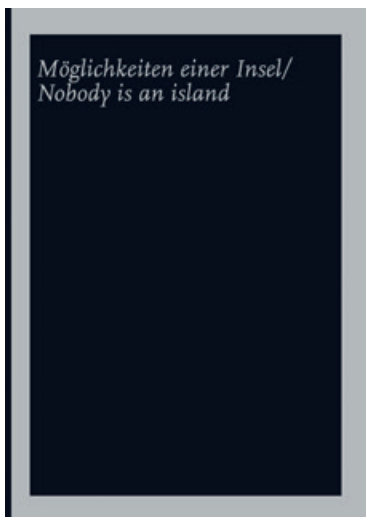
einem Prozess heraus sich ergeben. Es war nicht so oh, jetzt muss hier das entstehen, sondern das hat etwas sehr Organisches und ich finde, das ist immer ein gutes Zeichen. Und wie gesagt, ich bin sehr weit entfernt von so esoterischen Energievorstellungen usw, aber manchmal überkommt mich dann doch auch so ein Schauer oder so wie wie dann die Dinge zusammenfallen, als wenn das unbedingt so sein muss. Und ich finde, das ist ein gutes Zeichen.

[00:47:12]
(F-TM)
Ja, ich bin auch kein Freund von einer Ideologisierung von irgendwas. Und ich möchte jetzt nicht so tun, als wäre deine Ausstellung eine politische Auseinandersetzung mit Themen von Nachhaltigkeit und lokaler Produktion, von Kunstwerken usw. Aber was mir schon imponiert hat, ist, wie tatsächlich die Dinge, die dir materiell begegnet sind. Also Fundstücke wie die plötzlich hier wie so ein Puzzleteil so zusammengefall-

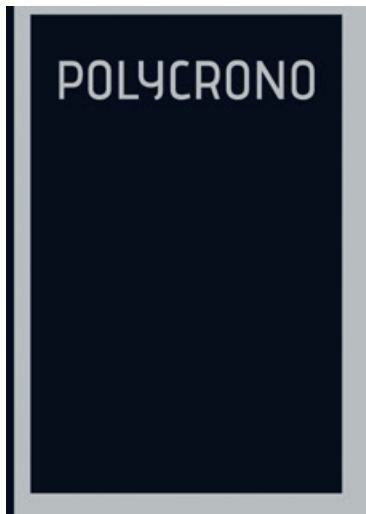
Christian
Odzuck



Nº 53
Ex Orbit Campanile
2016 (2 Exemplare)
92 Seiten
Selbst veröffentlicht
Entwurf
Düsseldorf



Nº 54
Möglichkeiten einer Insel/ Nobody is an island
2016 (Exemplare)
144 Seiten
Selbst veröffentlicht
Wettbewerbsbeitrag „FEKS“
Köln



Nº 55
Polycrono
2017 (2 Exemplare)
2024 (3 Exemplare)
84 Seiten
Selbst veröffentlicht
Entwurf
Kunsthau NRW Kornelimünster



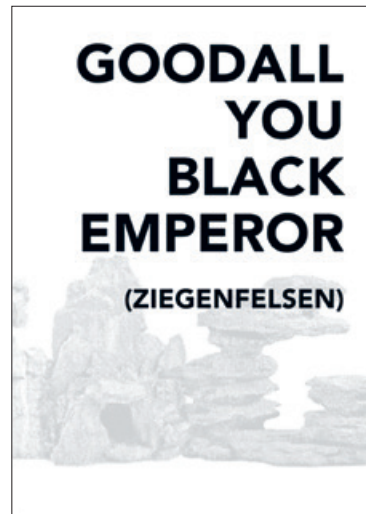
Nº 56
Danzig, Reconstruction and Interpretation
2017 (750 Exemplare)
116 Seiten
Verlegt bei Rheinverlag, Düsseldorf
Ausstellung
“Against Representation“
NRW Vertretung Brüssel
978-3-944574-52-3



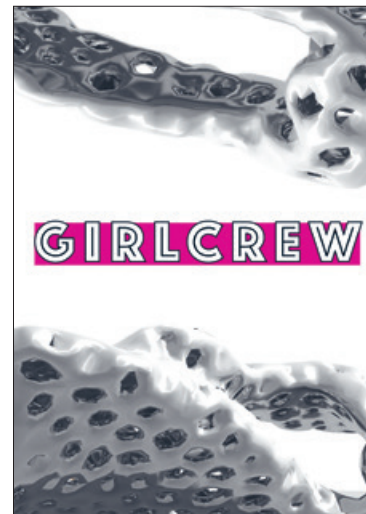
Nº 57
OFF OFD
2017 (500 Exemplare)
368 Seiten
Verlegt bei Koenig Books, London
Ausstellung
Skulptur Projekte Münster 2017
978-3-96098-188-6



Nº 58
Scharneitel
2017 (500 Exemplare)
400 Seiten
Verlegt bei Rheinverlag, Düsseldorf
Buchprojekt
Düsseldorf
978-3-944574-53-0



Nº 59
Goodall you black emperor
2017 (2 Exemplare)
2024 (5 Exemplare)
76 Seiten
Selbst veröffentlicht
Buchprojekt „Briefe zur Brache“
Köln



Nº 60
Girlcrew
2017 (1 Exemplar)
2024 (5 Exemplare)
80 Seiten
Selbst veröffentlicht
Wettbewerbsbeitrag
Guineastrasse, Berlin

Unendliche
Bibliothek

Seite
17

machen. Also dann weiß ich nicht, finde ich das auch sehr langweilig. Also ich habe auch sagen wir mal, dieses Wiederholen von einzelnen Arbeiten, oder? Also ich bin jetzt auch immer mehr wieder interessiert an Motiven, die halt unterschiedlich zu nutzen. Aber das Wiederholen von etwas finde ich dann aber auch eher wieder relativ langweilig.

tungsangestellten, da hast du auch wieder von Grenzen gesprochen. Und geht es in deiner Kunst um diese? Geht es um Grenzen, Grenzfindung oder geht es um Grenzübertritte?

[00:42:35]
(OC)

Also erstmal um Findung und im besten Falle natürlich schon über ein Übertreten. Also das ist auch, also wenn da nicht irgendwas passiert, wo ich den Eindruck habe, ach, das wäre doch geil, das müsste man

Seite
16

[00:49:04]
(OD)

Nee, also ich will ja auch nichts beschönigen, aber am Ende haben wir ja nur das, was da ist. Und ich glaube, das ist halt genau der Punkt. Und da würde ich eben auch fast schon wieder den Dreh vom Politischen sehen, weil was, was bringt es denn, sagen wir mal, sich Ideale generell oder Ideale zu postulieren und dann halt zu sagen Entweder-oder. Ich neige leider sehr stark auch zu entweder oder. Aber dann Moment mal, was gibt es denn da noch? Und ich glaube, das ist eigentlich ein sehr wichtiger Aspekt. Also eine Flexibilität, einfach im Agieren und auch im Denken. Das heißt nicht, dass das schlechter wird dadurch, sondern es ist einfach, es wird anders. Und da aber dann trotz allem konzentriert Entscheidungen zu treffen, um eben sagen wir mal eine Qualität, wenn man es jetzt mal so benennen möchte, zu bekommen. Darum

geht es eigentlich. Und das hat aber denke ich mal was mit Erfahrung und aber eben auch mit dem, wie man mit welcher Haltung man an die Sachen rangeht. Und das heißt ja nicht, dass das gelingt. Aber das ist ja genau der Punkt, auch bei der künstlerischen Arbeit, dass eben, wenn nichts gewagt wird, ist, natürlich einfach nur ein Abarbeiten wird. Und das finde ich einfach doch sehr langweilig. Und das muss man dann wagen, natürlich.

[00:50:40]
(F-TM)

Ja, ich empfinde das so als eine Kompromissbereitschaft mit sich selbst, dass man bereit ist, mit sich und seinen Ideen Kompromisse einzugehen. Und vielleicht ist das tatsächlich politisch eine Fähigkeit zum Kompromiss

mit sich selbst und seinen eigenen Ansprüchen. Was jetzt nicht?

[00:51:03]
(CO)

Naja, ich würde es mal so. Also teils, teils. Also ich denke mal, es gibt für mich Dinge, die nicht verhandelbar sind oder die ganz, ganz klar sind. Aber viel drumherum lässt sich natürlich auch variieren. Und da besteht einfach die Möglichkeit. Es ist immer die Frage, was macht man daraus? Darum geht es eigentlich. Und wenn das nicht mehr in der Kunst passiert, wo soll es denn dann passieren? Also so finde ich sehr wahr.

[00:51:35]
(F-TM)

Lass uns mal noch kurz über das Video, das in der Ausstellung läuft, sprechen. Wir starten gedanklich mit dem Bild des Wandregals, auf dem 16 Meter Buch Bücher liegen, und im benachbarten Raum sehen die Besucherinnen der Ausstellung ein Video, das an die Wand projiziert ist, auf dem eine nicht genauer definierte Person deine Kataloge, deine Bücher auf den Knien liegend durchblättert, und zwar alle. Das Video ist in achtfacher Geschwindigkeit, das heißt, es ist wie so ein Fast Forward durch alle deine Kataloge. Und was theoretisch vielleicht ermüdend klingen mag, ist schon so ein Aufmerksamkeitsfalle, weil die Leute ich habe sie beobach

barkeit von Ideen hier gefeiert hast du und auch dann so die Einschätzung hattest So ne, so wie es jetzt ist, ist es eigentlich schon perfekt. Wir brauchen jetzt nicht noch das oder das. Das heißt, ich habe auch beobachten können, wie du, wie du Dinge, die du eigentlich leichterding's noch etwas durchsetzen können oder die, die man noch hätte realisieren können, dann auch einfach weggelassen hast, weil du dich auf dieses, was da ist, konzentriert hast. Und das ist, glaube ich schon eine Qualität auch deiner Arbeit, wenn ich das jetzt mal so schmeichlerisch sagen darf.

len sind zu so einem was organisch passendem Ganzen, was man selten so auf die Art und Weise erlebt, weil, Künstlerinnen und Künstler kommen ja meistens mit einer mit dieser über die Idee die reine Idee gesprochen, kommen ja meistens mit einer reinen Idee. Und dann sind da die Dringlichkeiten und die Zwänge, und dann schrumpft der Sachzwang, das dann zu etwas Kleinerem oder Größerem. Aber es bleibt dann doch meistens sehr nah an dieser Idee. Bei dir konnte ich sehen, wie du, Nicht die Reinheit der Idee, sondern die Transformier-

Christian
Odzuck



Nº 61
Proposals for gardens
2018 (2 Exemplare)
28 Seiten
Selbst veröffentlicht
Wettbewerbsbeitrag
Gärten der Welt, Berlin



Nº 62
Posidonia
2018 (2 Exemplare)
48 Seiten
Selbst veröffentlicht
Aufführung
Deutsche Oper am Rhein
Düsseldorf/Duisburg



Nº 63
Ultra Ex Orbit
2018 (1 Exemplar)
198 Seiten
Selbst veröffentlicht
Ausstellung „Von fremden
Ländern in eigenen Städten“
MAP Düsseldorf



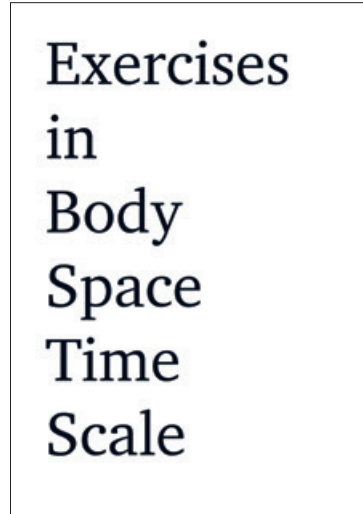
Nº 64
Korneli Kiosk
2018 (6 Exemplare)
64 Seiten
Selbst veröffentlicht
Entwurf
Kunsthau NRW Kornelimünster

Seite
18

Unendliche
Bibliothek



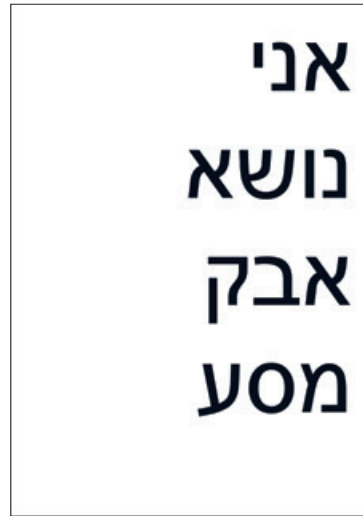
Nº 65
Aus westlicher Richtung
2018 (2 Exemplare)
2024 (5 Exemplare)
44 Seiten
Selbst veröffentlicht
Entwurf
KÖR Kunst im Öffentlichen Raum
Wien



Nº 66
Exercises in Body/Space/Time/Scale
2018 (2 Exemplare)
2024 (5 Exemplare)
20 Seiten
Selbst veröffentlicht
Kunstakademie Düsseldorf
HSD Düsseldorf



Nº 67
Chystal Ship
2018 (1 Exemplar)
244 Seiten
Selbst veröffentlicht
Entwurf
Kunst am Moltkeplatz Essen



Nº 68
I carry the dust of a journey
2018 (200 Exemplare)
44 Seiten
Verlegt bei Strzelecki Books,
Cologne
Ausstellung „I carry the
dust of a journey“
Sommer Gallery Tel Aviv
978-3-944574-53-0

Seite
19

tet, die setzen sich da hin und sitzen ewig, davord und schauen dieser Person dabei zu, wie sie durch alle deine Kataloge blättert. Und was das Verblüffendste ist, sind. Die sind meistens sehr gut unterhalten und ich finde das so, so spannend und so, also es bringt mich immer wieder zum Schmunzeln, weil das ganze Setting eigentlich das Gegenteil versprechen würde. Also stellen wir uns vor, wir sind in der Redaktion von ProSieben, Sat1 und Christian Odzuck kommt mir der Idee, dass er abends um elf gerne 80 Kataloge durchblättern lassen würde.

Ich glaube, jeder würde sagen Die können wir nicht machen, das schätzen alle weg. Ich bin mittlerweile so weit, glaube sagen zu können, dass das eine sehr gute Idee fürs öffentlich-Rechtliche wäre, um mal wieder ein Bildungsbürgertum vor den Fernseher zu bringen. Das ist aber nur eine Zeitfährte, sozusagen eine Seitendecke des Ganzen. Ich frage mich, wo kommt es her, dass Leute bereit sind, jemandem beim Durchblättern von Büchern zuzuschauen? Ist das die Magie des Buches, die uns da fängt? Also losgelöst von der Qualität deiner Bücher ist es diesen

wie so ein Einfaches, technisch und konzeptuell einfaches Video. So eine Tiefe entfalten kann. An Referenz, an Überlegungen. Also auch eine der Arbeiten, über die ich sehr glücklich bin. Die. Gibt es von deiner Seite noch eine Arbeit, die du jetzt innerhalb dieser Podcasts komplett zu kurz gekommen und unterrepräsentiert fühlst? Wo du noch einen Sendungsdrang hast, den du mit den Zuhörerinnen und Zuhörern teilen möchtest.

[00:59:26] (CO) Also vielleicht noch mal ein Aspekt ist einfach der der Assoziation bei Buchausstellungen. Das hört sich ebenso nach Vitrine und Buch an, die da reingelegt werden. Aber hier ist es einfach Meines Brachtens eine sehr schöne Kombination aus auch intuitiv gewählten Aspekten also. Diese beiden großen Buchcover einmal Thomas Bernhards „Beton“ und Heiner Müllers „Zement“. Das sind ja einfach meine Lektüren gewesen. Und das passt aber auf einmal von dieser Materalität. Also wo ich mir denke, was kommt denn da am Ende wirklich von an? Das ist mir selbst

ein ganz anderer. Und die Linearität, also auch das genaue definierte Zeitmaß ist natürlich ein ganz anderes, als wenn ich mich hinsetze mit ein oder zwei Büchern.

[00:58:11] (F-TM)

Ja, die Rhythmisierung der Zeit ist natürlich auch extrem. Das ist dieses meditative Element. Man kann nicht Sandkörner in der Sanduhr beim Runterfallen beobachten, aber man sieht eine Seite sich drehen, noch eine Seite sich drehen, noch eine Seite sich drehen. Das ist so eine wie eine Sanduhr. Und Sanduhren haben manchmal denselben Effekt, dass man sich einfach davorsetzt und eine Weile zuguckt. Also das finde ich schon interessant.

terInnen Die, die Du, du, du gibst ihnen, du lieferst dich aus. Du hast dich auf den Sezierteller gelegt mit deinen, mit deinen Büchern und also ich denke nur laut. Ich glaube, dass die Perspektive schon eine sehr smart gewählte war, auch wenn sie aus einer Dinglichkeit, aus einer Zweckmäßigkeit herauskommt. Ich weiß nicht, ob es genauso funktionieren würde, wenn du irgendeine Vorrichtung geschaffen hättest, die es an der Wand vor sich hinblättert oder so.

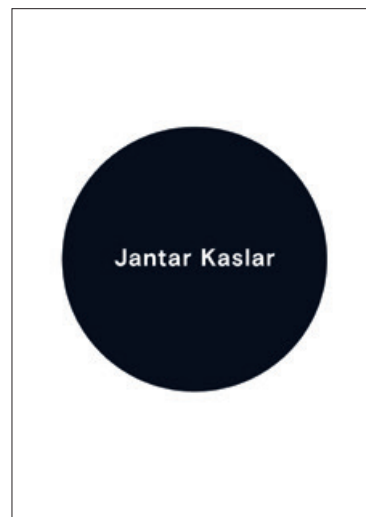
[00:57:48] (CO)

Außerdem man kann ja auch Ansichtsexemplare gibt es ja auch in der Ausstellung, aber da ist glaube ich, dieser Sog beim Video noch mal



Nº 74
Cumulus
2021 (100 Exemplare)
200 Seiten
Selbst veröffentlicht
Entwurf
Kunstbeirat der Stadt Köln

Unendliche
Bibliothek



Nº 73
Jantar Kaslar
2020 (10 Exemplare)
108 Seiten
Selbst veröffentlicht
Wettbewerbsbeitrag
Frauenhofer Institut Kassel



Nº 76
Dammtor Teatrino Scientifico
Dokumentation I-III (490, 552, 448 Seiten)
2021 (10 Exemplare)
1490 Seiten
Selbst veröffentlicht
Buchprojekt, 3 Bände
Bahnhof Dammtor, Hamburg

Seite
21



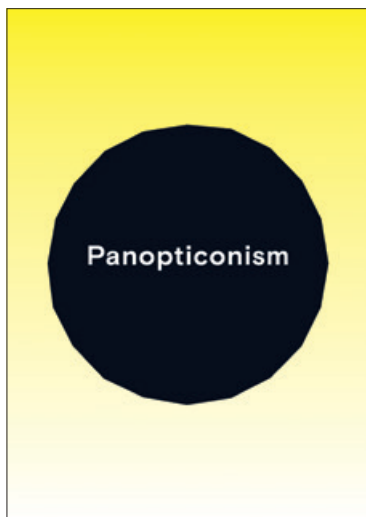
Nº 75
Dammtor Teatrino Scientifico
2021 (1000 Exemplare)
176 Seiten
Verlegt bei StrzeleckiBooks, Cologne
Kunst im öffentlichen Raum
Bahnhof Dammtor, Hamburg
978-3-946770-86-2

[00:56:23] (F-TM)

Naja, die ist es ja die die Vogelperspektive, die da eingenommen wird. Das ist per se eine göttlich definierte Perspektive oder eine dem technischen Fortschritt vorbehaltene Perspektive. Also die Perspektive. Der Heißluftballon, eine der Zeppeline, der Flugzeuge, der Drohnen, der Satelliten. Diese Perspektive ist in der Kunstgeschichte so eingeführt als die Übersicht, die die Gottesschau, das vielleicht, das auch noch ein bisschen mit hineinspielt, weil der Betrachter die Betrachterin, die diese Position einnimmt, wird gottgleich. Sie schaut ein ganzes Werk an, und sie kann darüber richten. Vielleicht ist es auch diese, diese Ermächtigung der Betrach-

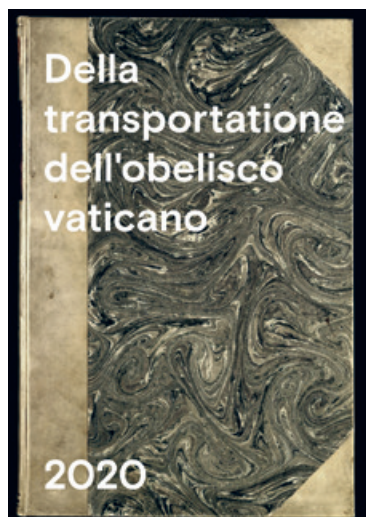


Nº 70
Nieteum
2019 (500 Exemplare)
144 Seiten
Verlegt bei StrzeleckiBooks, Cologne
Ausstellung „Willkommen im Labyrinth“
Museum Marta Herford
978-3-946770-54-1



Nº 69
Panopticonism
2019 (1500 Exemplare)
32 Seiten
Verlegt bei StrzeleckiBooks, Cologne
Ausstellung „Walking through walls“
Gropiusbau Berlin
978-3-946770-55-8

Christian
Odzuck



Nº 72
Della transportatione dell'obelisco vaticano
2020 (10 Exemplare)
48 Seiten
Selbst veröffentlicht
Buchprojekt
Düsseldorf



Nº 71
Dammtor Teatrino Scientifico
Konzept
2020 (6 Exemplare)
120 Seiten
Selbst veröffentlicht
Wettbewerbsbeitrag
Bahnhof Dammtor Hamburg

Seite
20

ja auch durch diese schnelle Geschwindigkeit auch schon, sagen wir mal herausfordernd ist. Aber auf der anderen Seite, und das hat mich eigentlich auch noch mal überrascht. Also es wird überlebensgroß. Sagen wir mal monumental an die Wand projiziert, obwohl der das Verhältnis zum Körper da ist. Wir sehen das auf den. Also diese sogenannte POV Perspektive Point of View, die simuliert, wir würden das Durchschauen, aber es ist ja entmaterialisiert und durch diese Überdimensionierung bekommt es eine ganz andere räumliche und körperliche Präsenz, finde ich in dem Raum und es hat etwas sehr Meditatives. Also ich. Ich habe das auch gerade eben noch mal gesehen. Ich habe mich dann hingesezt und auf einmal spielt das einzelne Moment gar nicht so eine Rolle. Aber dadurch, dass uns das alles so bekannt ist, wir blättern oder sagen wir mal zumindest in älteren vielleicht Blätter Bücher durch, ist sofort eine Verbindung da und das wäre vielleicht eine Erklärung dazu.

[00:54:32] (CO) Ne, also erstmal freue ich mich natürlich, das zu hören, dass sich das tatsächlich jemand anguckt. Also mich überrascht das auch. Ich war mir da erstmal unsicher. Aber sagen wir mal auf die Frage einzu gehen am Ende möchte ja jeder irgendwie so eine Art Geschichte sehen oder wissen, was rauskommt. Und das interessante bei dem Video ist, dass er auch unendlich als Loop, egal wo man einsteigt. Das ist sozusagen der Anfang, der sehr zufällig und vielleicht versucht man wirklich so eine Art Sinn oder Erzählung oder Zusammenhang zu erkennen, obwohl das

Anfang und Ende, was man erleben will. Also auch wenn man ein Buch liest und es einem nicht gefällt, Es gibt so viele Leute, die lesen es trotzdem von Anfang bis Ende, weil wir sozusagen uns nicht anmaßen, über ein Buch zu sprechen, wenn wir es nicht von vorne bis hinten durchgeblättert haben, zumindest oder zumindest die letzte Seite gelesen haben. Ist es die Logik des Buches, was die Attraktivität dieses Mediums ich nenne es mal Blätter Film durch Blätter Film erklärt? Oder ist da noch mal was anderes? Hast du auch Beobachtungen dieser Art gemacht oder.

te und das Wandern und die Offenheit im Prozess. Ich empfehle allen, die hier zuhören, sich einmal ins IKOB Museum nach Euopen zu bewegen und die Ausstellung anzuschauen, solange sie noch läuft oder es eben sehr stark zu bereuen, nicht gekommen zu sein, sollte die Ausstellung schon vorbei sein.

auch noch gar nicht so klar. Auch mit dem Bichertisch. Also dieser Gedanke, also dass man zum Buch Verbindungen herstellt, die eben ganz klar über Funktionen stattfinden. Man muss sich das angucken. Ich denke mal, das ist das Entscheidende.

Sehr gut. Lieber Christian, ich danke dir sehr für deine Offenheit und deine Auskunftsbereitschaft über die Offenheit und die Schließungen und die Grenzübertritt-

Christian
Odzuck

Seite
22



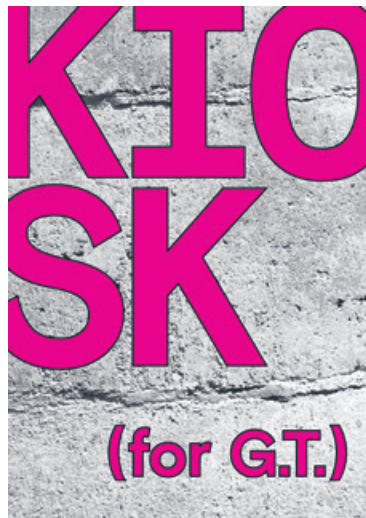
Nº 77
Hanging gardens of Wanssum
2022 (80 Exemplare)
256 Seiten
Selbst veröffentlicht
Ausstellung „Nieuwe Uitzichten“
Museum van Bommel van Dam
Venlo Odapark Vanry



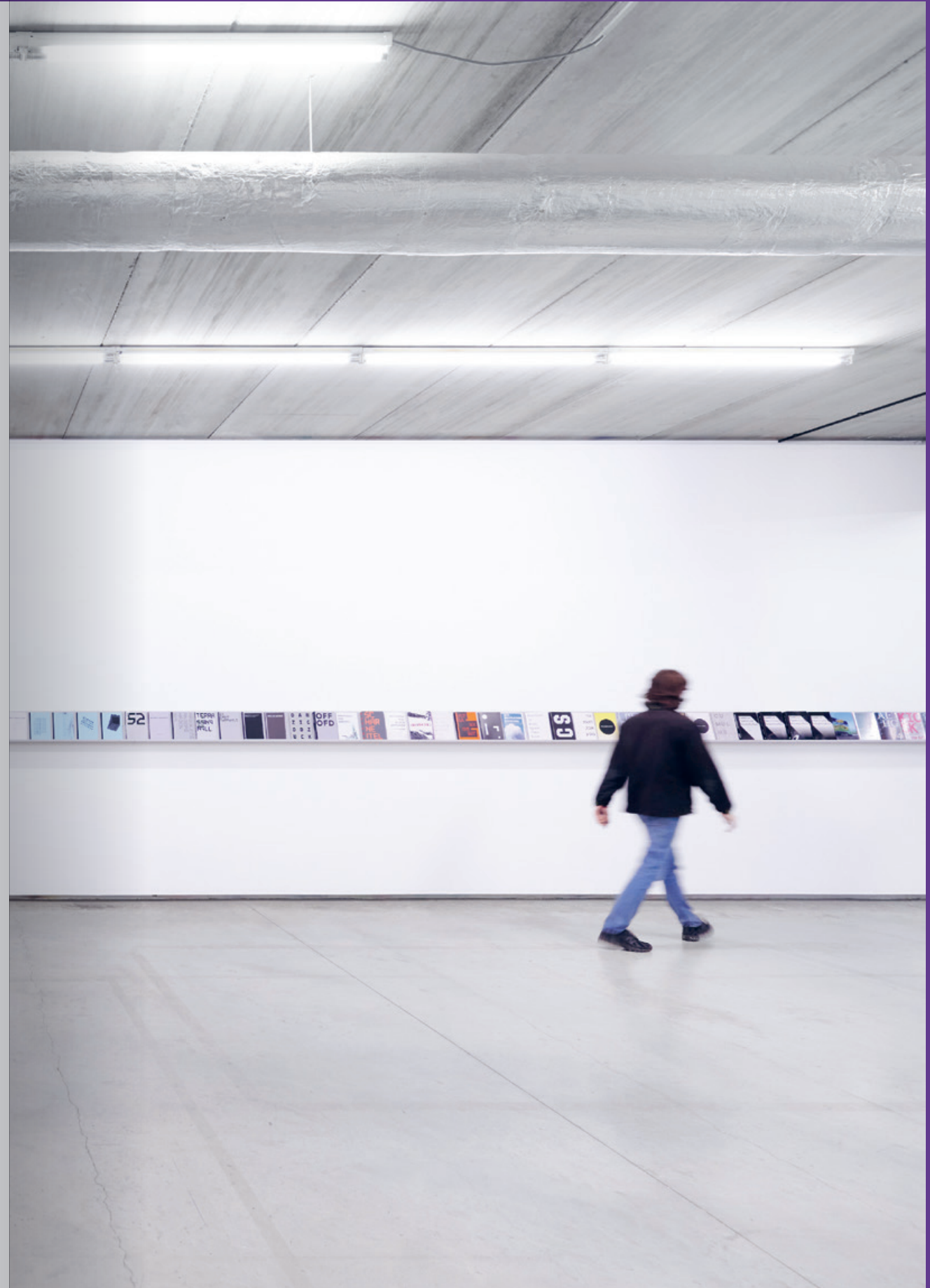
Nº 78
Sulla Rampa: Atlanten - I don't want to ruin your willpower
2022 (500 Exemplare)
112 Seiten
Verlegt bei Stürz Bücher, Berlin
Kunst im öffentlichen Raum
Internationaler Lantz'scher Skulpturenpark Düsseldorf und Kunst am Moltkeplatz Essen
978-3-9822471-5-1



Nº 79
AI: HG 1-4
2022 (1 Exemplar)
2024 (5 Exemplare)
68 Seiten
Selbst veröffentlicht
Recherche



Nº 80
KIOSK (for G.T.)
2023 (750 Exemplare)
48 Seiten
Verlegt bei Stürz Bücher, Berlin
Kunst im öffentlichen Raum
Kunsthau NRW Kornelimünster
978-3-9822471-4-4



Impressum

Herausgeber

Frank-Thorsten Moll & IKOB –
Museum für Zeitgenössische Kunst

Konzeption

Matthias Hibner & Christian Odzuck

Fotos

Kai Behrendt & Wiebke Meischner

Abbildungen

© Christian Odzuck /
VG Bild-Kunst Bonn 2025

Gestaltung

Stavros Gialamidis

IKOB Team

Tamara Castiglione, Serge Cloot,
Hubert Greiler, Brenda Guesnet,
Laura Havenith, Larissa Joehims,
Frank-Thorsten Moll, Ingrid
Mossoux, Maria Elisabeth Peetom,
Alexander Rom, Gwen Strauch,
Nadja Vogel

Mit großzügiger Unterstützung von: Ostbelgien; Service
général du Patrimoine culturel de la Fédération Wallonie-
Bruxelles; Province de Liège; Stadt Eupen

